

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
2 1/2 Fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Simtad
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 91

3. August 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Der Kaufmann Julius Alexander Herlikofer in Gmünd ist heute als Bezirksagent der Feuerversicherungsgesellschaft Moguntia bestätigt worden.

Den 31. Juli 1865.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen wandern nach Nordamerika aus:

Joseph Kucher, ledig,
Johann Eduard Schedel, ledig,
Johann Anton Geiger, ledig,
sämmlich von Gmünd.

Den 1. August 1865.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Abbruchmaterialien-Verkauf.

Am
Samstag den 5. ds. Mts.
Vormittags 8 Uhr,
werden in der Kameralamts-Canzlei gegen baare Zahlung verkauft:

2 Aflüchtige Fenster mit runden Scheiben in Blei,
2 Gefängnißfenster und
1 unbrauchbarer Kachelofen.

Den 1. August 1865.

R. Kameralamt.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. August wird in den Staatswaldungen Hefsenwald, Sieber Abth. 1. und 2. und Rechberger folgendes Scheidholz versteigert:

Nadelholz. Scheiter 3/4 Rst., Prgl. 23 3/4 Rl., Anbruchholz 47 3/4 Rst. Rinde. Tannen 7 1/2 Rst. Fichten 11 1/4 Rst. (gut getrocknet.)

Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Bruckersägmühle.

Lorch, 31. Juli 1865.

R. Forstamt.
Dietlen.

G m ü n d.

Brod-Lage

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 20 kr.
6 Pf. Schwarzes dto. 18 kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 3/4 Loth.

Am 2. August 1865.

Stadtschultheißenamt. Kohl.

G m ü n d.

Holzlieferungs-Afford.

Für das königl. Laubstummel- und Blinden-Institut dahier wird auf das Verwaltunjgsjahr 1865/66 über die Lieferung von 18 Rst. Buchen und 6 tannen Scheiterholz,

Samstag d. 3. Aug. d. J.

Vormittags 10 Uhr,
in der Steuer-Einnehmer-Canzlei eine Abstreich-Verhandlung vorgenommen, wozu Affordliebhaber einladet

Den 1. August 1865.

Institutscaffier

Straubenmüller.

G m ü n d.

Stammholz-Verkauf.

Montag d. 7. Aug. d. J. kommt in nachbenannten Waldungen folgendes Lang- und Sägholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

von Morgens 8 Uhr an in den Spital- und Kircheng- und Schulpflegwaldungen Catharinenwald und Heibling:

Nadelholz (geschält):
Langholz 247 Stk., 40-80' Ig., 5-10" Ablaf mit 11,930c'
Sägholz 22 Stk., 16-80' Ig., 11" m. D. mit 2,409c'

Zusammenkunft bei der Freimühle.

Von Nachmittags 1 Uhr an in den Stadtwaldungen Laubenthal, Thanwald und Kohlgbau:
Eichenholz 7 Stk., 35-45' Ig., 8-11" m. D., 182,5c'

Nadelholz (geschält):
Langholz 213 Stk., 40-100' Ig., 5-10" Ablaf, 13,207c'
Sägholz 49 Stk., 16-64' Ig., 10-17" m. D., 3,734c'

Zusammenkunft am Eingang des Laubenthal bei dem neubauten Schießhaus.

Zusammen Nadelholz 531 Stk. mit 30,940c' in 81 Loosen.

Den 29. Juli 1865.

Stadt-, Hospital- & Kirchen- & Schulpflege.

Bommaß. Bichler. Kraus.

Strasborsf.

Oberamts Gmünd.

Schafweide-Verleihung.

Am
Dienstag d. 8. Aug. I. J.

Nachmittags 3 Uhr,
wird die hiesige Sommer- und Wintereschafweide, auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß hier unbekante, sich über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Treisobrigkeit auszuweisen haben.

Den 22. Juli 1865.

Schultheißenamt.

Bieg.

c] Bartholomä.

Oberamts Gmünd.

Affords-Verhandlung.

Zur Herstellung des neuen Schul- und Rathhauses werden nachstehende Arbeiten am 14. August 1865, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich veraffordirt und zwar:

Abbruch- & Grab-
u. Maurerarbeit 2739 fl. 46 kr.
Sipferarbeit . . . 599 = 54 =
Zimmerarbeit . . 4047 = 37 =
Schieferdecker . . 847 = — =
Spreinerarbeit . . 1233 = 56 =
Glaserarbeit . . . 299 = 24 =
Flaschnerarbeit . . 91 = 52 =
Schlosserarbeit . . 720 = 58 =
Suhwaren . . . 486 = 36 =
Safner 18 = — =

Der Plan, Ueberschlag und Affordsbedingungen sind auf dem Rathszimmer im Gasthaus zum schwarzen Adler hier zur Einsicht aufgelegt, und werden Uebernahm-lustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Gemeinderath unbekante, ihre Befähigung durch Zeugnisse von einem zum Staatsdienst geprüften Techniker sowie durch amtlich beglaubigte Vermögens- und Prädikatszeugnisse nachzuweisen haben.

Den 1. August 1865.

Gemeinderath.

c] Kaisersbach.

Oberamts Welzheim.

Markt-Anzeige.

Am
Freitag den 11. August 1865,
findet hier der erste

Viehmarkt

statt, wozu Verkäufer und Käufer höchst eingeladen werden.

Den 26. Juli 1865.

Schultheißenamt.

c] Gschwend.

Zündhölzer-Fabrik-Verkauf.

Die der hiesigen Gemeinde gehörige Zündhölzer-Fabrik bestehend in 3 Gebäuden und geschlossenem Hofraum ist sammt den vorhandenen Maschinen und Gerätschaften um 6000 fl. angekauft, und kommt nun auf den Grund dieses Anbots am

Donnerstag den 17. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr
in Aufstreich, wozu die Liebhaber

auf das Rathhaus adhter eingeladen werden.

Den 31. Juli 1865.

Schultheiß
Kopp.

Rienbarz.

Schafweide-Verleihung. Donnerstag, den 10. Aug. 1865,

wird die hiesige Wintereschafweide pr. Martini 1865 bis Ambrost 1866 und die Sommereschafweide pr. Ambrost 1866 bis Martini 1866, Nachmittags 3 Uhr im Thannwirthshaus öffentlich versteigert. Hier nicht bekannte Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen einfinden.

Den 29. Juli 1865.

Drtsbürgermeister Schwenger.
vdt. Schultheiß Baretz.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Volksverein!

Donnerstag Abend
im Saal oben.

G m ü n d.

Ein solider Mann findet Gelegenheit Pressen zu lernen, ebenso eine bewandte Poliseuce dauernde Beschäftigung bei

Aug. Weitmann.

Pfeisergasse.

c] Lorch.

Einen schönen, großen blühenden, gefüllten

Oleander

hat zu verkaufen.
Dr. Wagners Wittw.

G m ü n d.

Zu pachten wird gesucht ein Haus mit einigen Morgen Gütern von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis auf dem Markt mit 2 Zimmer, Küche und sonstige Erfordernisse ist sogleich oder bis Martini zu vermieten. Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Für eine stille Familie ist bis Martini ein freundliches Logis zu vermieten. Wo? sagt die

Redaktion.

c] G m ü n d.

Eine Wohnung sammt Laden hat zu vermieten. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
Ein ordentlicher junger Mensch wird als **Hausknecht** angenommen bei

Deibele & Willauer.

G m ü n d.
Frische
Weißbier-Deise
ist stets zu haben bei

Joh. Kaz.

Bei Schlosser **Wahl** ist **Most**, das Smi 1 fl. 40 kr. zu haben.

G m ü n d.
Haus- u. Garten-Verkauf.
Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Haus mit Garten an der Remsbrücke zu verkaufen. Das Haus eignet sich, da der Kanal unmittelbar an demselben vorbeiführt, ebensowohl zu einer Gärtnerei als zu einem Waschgeschäft. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und sind Liebhaber zur Einsichtnahme freundlichst eingeladen.
Cypser Bühler.

Wädhof bei Bartholomä.
Schafwilde-Verleihung.
Unterzeichnete setzt hiemit seine Nachsommer-Schafwilde welche ca. 160 bis 180 Stück gut ernährt und innerhalb 8 Tag befahren werden kann. dem Verkaufer aus.
Math. Kranz,
Gutsbesitzer.

Großdeinbach.
Holz-Verkauf.
Das abbruchholz von einem älteren Haus kommt am nächsten **Samstag, den 5. August, Nachmittags 3 Uhr,** bei dem Unterzeichneten zum Verkauf; auch sind 6 **Bogengestelle** zu verkaufen.
Georg Bay,
Bauer.

c) G m ü n d.
Ein ganz neues auf das Beste angefertigtes **Copha** ist wegen Wegzug von hier billigst zu verkaufen. Wo? sagt d. Red.

c) G m ü n d.
Ein **Kinderrögele** hat zu verkaufen
J. Scheurle,
Bortenmacher.

G m ü n d.
Eine **Schlafstelle** für einen Herrn hat zu vermieten
Grieser, Rinderbachergasse.

Verlorenes.

Am letzten Sonntag ging auf der Straße von Oberbettingen bis Heubach ein **Geldtäschchen** mit fl. 20—22 verloren, der ehrliche Finder möchte es gegen gute Belohnung abgeben an **Nommel** in Heubach.

G m ü n d.
Bis **Maximil** ist in einer sehr frequenten Straße eine **Wohnung** mit Werkstatt und Laden zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

c) G m ü n d.
Ein grauer **Rattensänger** mit weißer Brust und weißen Vorderfüßen, ist abhanden gekommen, h.i

Bahnwärter Strobel.

Der Königl. bayer. privilegierte **S o s m a n n'sche**

Zahn Balsam,
welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei
Deibele & Willauer
in Gmünd.

S e u g n iß:
Unter den vielen Alttesten, welche die Heilkräfte des **Hosmann'schen Zahn-Balsams** bekräftigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge caribsen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des **Zahn-Balsams** des **Hosmann'schen** Hof. **S o s m a n n** dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruch-Eindruck allen andern fehlt.

Dies bezeugt:
München, 2. Oktober 1852.
Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medizinalrath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.
In des Stadtwirthe Garten wird **vorzügliches Bier** aus-
geschenkt.
Mehrere Viertrinker.

Wegen Aufgabe meines Cigarrengegeschäfts verlaufe ich eine größere Parthie gut abgelagerter

Cigarren

in Kistchen zu den Ankaufspreisen und mache namentlich die Herren Wirthe darauf aufmerksam.

J. Scheurle,

Bortenmacher im Postgäßle.

Arsenikfreies Fliegenpapier,

das Blatt zu 1 kr.

Dasselbe auf einen Teller gelegt, mit Wasser feucht gehalten und etwas Zucker bestreut, ist die sicherste Fliegenvertilgung.

Zu haben bei

Deibele & Willauer.

S g g i n g e n .

Musik-Anzeige.



Nächsten Sonntag den 6. d. M. findet bei Unterzeichnetem ein **Preisfest** geschehen, verbunden mit **Tanz-Musik**, statt, wozu freundlichst einladet.

Kronenwirth Sägele.

Auswanderung
nach **Amerika** und **Australien.**

Nachdem ich von den Herren **Frank** und **Schäffer** in **Stuttgart** für deren Auswanderer-Beförderungsgeschäft nach **Amerika** und **Australien** als Agent aufgestellt wurde und die oberamtliche Bestätigung erhalten habe, bringe ich dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß mit mir jeder Zeit **Schiffs-Verträge** abgeschlossen werden können.

Die Expeditionen geschehen über die Seehäfen **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool & Rotterdam** mittelst **Dampfbooten** und **Segelschiffen** regelmäßig jede Woche. Preise sind möglichst billig gestellt, nähere Auskunft ertheile ich auf Anfrage bereitwillig.

Gmünd den 28. Juli 1865.

Franz Kav. Aman jun.

W e l z h e i m .
Auswanderer
und Reisende nach **Amerika**
befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen 1. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen.
Der concessionirte Agent:
Rudolph Bentler.

Für **Brustleidende!**
Der bereits seit länger als 10 Jahren rühmlichst bekannte
weisse Brust-Syrup
von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** ist ächt zu haben in Flaschen a 1 Thlr. und a 15 Ngr. in **Schwab.**
Gmünd bei
Franz von Auer.

Mailändischer Haarbalsam.*]

Beweis, daß der Mailändische Haarbalsam nicht erst in neuester Zeit, sondern schon vor 30 Jahren sich als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiederverzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz bewährte.

Der Unterzeichnete hat den von **Hrn. Kreller**, technischem Chemiker zu **Nürnberg**, fabrizirten mailändischen Haarbalsam schon im Jahre 1834 chemisch untersucht, und ist in Folge dieser Untersuchung — die ihn auf Stoffe stoßen ließ, welche an sich ganz unschädlich, bis dahin in keinem andern Haarrowachstum befördernden Mittel in Gebrauch genommen wurden — veranlaßt worden, verschiedene Versuche über die Wirksamkeit des Mittels, bei jüngern, wie bei ältern, männlichen wie weiblichen Personen, welche an stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit des Kopfes litten, anstellen zu lassen und fand so: daß in allen diesen Fällen das Mittel leistete, was der Verfertiger von dessen Wirkungen ausgesagt hatte. Dergleichen Wahrnehmungen sind im Laufe der Zeit auch von anderen Doktoren der Medicin (und praktischen Verzten gemacht) worden, so daß mithin der gute Erfolg des in richtiger Weise vorschristsmäßig gebrauchten Mittels, außer allem Zweifel steht.

Erlangen, 14. Juli 1847.

C. W. G. Kastner,
(L. S.) der Medicin und Philosophie Doktor, ordentlicher Professor der Physik und Chemie, kgl. bayer. Hofrath.
Franz v. Auer's Wittwe in Schwäbisch Gmünd.

*] Vorräthig in großen Gläsern a 54 kr. und in kleinen a 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Friedrichshafen, 1. August. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind heute Vormittag mittelst Extrazugs von hier abgereist, um sich nach Ostende zum Gebrauche der dortigen Seebäder zu begeben. Seine Majestät der König wird von dem Kabinetschef Staatsrath Freiherrn von Egloffstein und dem R. Adjutanten, Oberlieutenant Freiherrn von Spigemberg begleitet; im Gefolge Ihrer Majestät der Königin befinden sich die Staatsdame Baronin von Massenbach und der Stallmeister Ihrer Majestät, Oberst Graf von Veroldingen. Im Monat September werden Ihre Majestäten wieder hierher zurückkehren.

/: **Stuttgart, den 1. August.** Jetzt ist's hohe Zeit, daß der Landtag zu Ende geht; immer mehr nimmt die Zahl der Mitglieder ab und gestern früh als über das Urlaubsgesuch des Abgeordneten von Rottwil, Herrn Hirt, abgestimmt wurde, ergab sich die Anwesenheit von 64 Abgeordneten. Unter solchen Umständen würde die Kammer durch Abgang von 2 Stimmen beschlußunfähig gemacht werden können. Allein es ist zu bedenken, daß diese Abstimmung schon gleich zu Anfang der Sitzung vorkam, — zu einer Zeit, wo in der Regel „noch Mehrere zu sehen sind, die nicht da sind.“ Im Uebrigen übersteigt der Personalstand die Zahl 70 kaum noch. Was den Schluß des Landtags betrifft, so kann derselbe mit dem 15. August auf keinen Fall eintreten. Es ist sogar mehr als zweifelhaft, ob bis zu jenem Termin auch nur der Etat durchberathen und festgestellt ist. Sollte die Kammer der Abgeordneten durch eine Verathung *entre à terre* mit der Aufgabe zu Ende kommen, so hat doch auch noch die Kammer der Standesherrn ein Wort dazwischen zu sprechen. Jetzt nachdem noch das Gesetz über die Zellenhaft für weibliche Strafgefangene zwischen hinein geschoben worden, daß doch auch von der Kammer der Standesherrn berathen werden muß, braucht man nicht gerade zu den Schwarzgehern gerechnet zu werden, wenn man annimmt, daß sich die Dauer des Landtags bis gegen Ende des Monats August erstrecken werde. Die Finanzcommission, um die es sich hauptsächlich handelt, arbeitet von Morgens früh 7 Uhr bis in die sinkende Nacht; der Vorwurf einer Verschleppung der Geschäfte darf wohl nach keiner Richtung hin gemacht werden. — Am vergangenen Sonntag tagte hier der süddeutsche Unterverband von wirtschaftlichen Genossenschaften, oder specieller gesagt: von Handwerkerbanken. Thatsächlich Neues ist wenig mitzubringen; um so erfreulicher ist, wie die Banken sich immer enger an einander anschließen und wie sich ein immer regeres und reicheres Leben aus dem jungen Verkehr erwickelt. — Neue Trauben die noch im Juli zu Markte kamen kosteten per Stück 36 kr.

— Gestern ist mit dem Versehen des Eberhards-Denkmal aus dem Schloßhofe der k. Residenz in den Hof des alten Schlosses begonnen worden.

Hall, 30. Juli. Auch in hiesiger Gegend ist seit 8 Tagen die Ernte in vollem Gange und liefert nach Güte und Menge ein Ergebnis, durch welches alle die Befürchtungen, die wegen der lange anhaltenden Trockenheit gehegt wurden, gänzlich beseitigt werden. — Der Eisenbahnbau auf der Hall-Grailsheimer Linie wird sehr lebhaft betrieben, und ziehen namentlich die großartigen Kunstbauten, nämlich die Uebergänge über den Kocher bei Tullau und über die Bühler bei Ballberg, viele Fremde an. Die vielen Arbeiter dabei bringen ihre Sonntage häufig in der hiesigen Stadt zu, wo ein sehr reges Leben herrscht. — Auch der Verkehr auf der Linie Hall-Heilbronn scheint immer mehr an Ausdehnung zu gewinnen, da man selten mehr so kleine Züge ankommen und abgehen sieht wie Anfangs. Von besonderer Bedeutung ist der Transport von Langholz. — Die Zubereitungen zum Turnfest werden aufs Eifrigste betrieben, und es gibt sich das Festkomitee alle Mühe, die werthen Gäste, die in großer Zahl bereits angemeldet sind, nach jeder Seite hin bestens zu befriedigen. E.M.

In **Reutlingen** waren nach dem „Staats-Anzeiger“ das Dabbassin, die Straßentandeln und die Ufer der Schaz mit Millionen kleiner Schmetterlinge zollhoch bedeckt, so daß die Erscheinung einem dichten Schaum oder einer Schneedecke gleich sah. Es war die sogenannte Eintagsfliege und war der Schwarm ungefähr 1 Uhr Nacht angekommen; am Morgen waren die kleinen Insekten alle todt.

Vom Oberamt Oberndorf, 30. Juli. Die anhaltende Dürre und die Ausfüllung auf einen geringen Dehmdertrag hat die Viehpreise so tief herabgedrückt, wie sie seit 10 Jahren nicht mehr standen, was auch ein wohlfeileres Fleisch im Gefolge hat. Die letzten Hochgewitter und die damit verbundenen fruchtbareren Regenwasser haben wieder ein frisches Leben über unsere ausgedorrten Wiesen hingegossen, und das üppig aus dem Boden schießende Grün hat auch die Viehpreise wieder gehoben.

Linsenhofen. Als Merkwürdigkeit darf von hier berichtet werden, daß Schultheiß Eberhard am Sonntag in seinem Sandweinsberg bereits reife Trauben geschnitten hat. Es ist dies aber

auch die beste Lage in der ganzen Umgegend, von der ein hier bekanntes Sprichwort sagt:

In Linsenhofen auf'm Sand
Wächst der Weß' im Oberland.

Frankfurt, 30. Juli. Die Commission der Factmänner zur Herstellung gleichen Maßes und Gewichtes hat schon einige Sitzungen gehalten, doch ist man über die ersten Formalitäten noch nicht hinausgekommen. Prinzipielle Schwierigkeiten dürften im Schooße dieser Versammlung auch schließlich die zu gewinnenden Resultate sehr erschweren. — Von den Bundestagsferien ist es wieder ganz still geworden, doch dürfte im Monat September Vertagung der Sitzungen auf 4 Wochen eintreten.

München, 30. Juli. Eine Entschließung des Kultusministeriums gestattet, daß in den öffentlichen Schulen und Erziehungsanstalten der Unterricht auf die Vormittagsstunden beschränkt werden dürfe, weil bei gegenwärtiger drückender Hitze die Versammlung der Jugend in Zimmern nachtheilige Einflüsse auf die Gesundheit derselben üben könnte.

Die Fr. Blätter enthalten nachstehendes Telegramm aus **Wien** unter dem 30. Juli: Den Insinuationen eines Einverständnisses Oesterreichs mit dem Vorgehen Preußens gegenüber, ist morgen eine offizielle Erklärung bevorstehend; Hr. v. Halbhüber's Instruktionen haben keinerlei Abänderungen erlitten. Dieses Aviso — mag es sich bewahrheiten oder nicht — zeigt jedenfalls an, daß die Krise in den Verhältnissen der Allierten immer noch im Fiuß; man mag damit einen Brief aus Schlessien in Verbindung setzen, dessen wir Anfangs gar keiner Erwähnung thun mochten, der sich aber schon mehrere Tage hindurch in der Presse erhält; er meldet nichts Beringeres als die ebenfalls unmittelbar bevorstehende Mobilmachung des gesammten schlessischen Armeekorps, während die „Alln. Zig.“ allerdings in sehr vorsichtiger Weise wieder auf Geschüßsendungen vom Rhein nach Schlessien anspielt. Natürlich thut man am besten, alle diese sich kreuzenden Sturm- bögel vorerst ruhig fliegen zu lassen, da sie der Telegraph jeden Augenblick mit einer vollendeten Thatsache überholen kann.

Berlin, 30. Juli. Durch den neuen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag glaubt die Stahl-, Stahlwaaren- und Kleiseisenwaarenfabrikation in Westfalen und den Rheinlanden ungünstig betroffen zu sein. Auch wird derselbe jetzt eine entschiedene Konkurrenz von England aus gemacht. Die Fabrikanten der Eisenbahntarife für ihre Erzeugnisse, da dieselben besonders schwer sind. Es hat sich deshalb eine große Zahl der betreffenden Industriellen mit Vorstellungen sowohl an das Handelsministerium wegen der unter Verwaltung des Staates stehenden Eisenbahnen, als auch an mehrere Eisenbahndirektionen gewendet, daß ihnen für ihre Fabrikate eine Frachtermäßigung zu Theil werden möge. Von Seiten des Handelsministeriums ist eine Rückantwort noch nicht erlassen worden.

Schleswig. In seinem Protest gegen die Ausweisung des Redakteurs May sagt Herr v. Halbhüber: „Gegen diesen ohne meine Zustimmung vorgenommenen Akt erhebe ich als gegen eine gewaltsame Verletzung des österreichischen Mitbesitzrechtes, meines Wirkungskreises und der Landesgesetze Protest und ersuche den preussischen Herren Civilkommissär, die von ihm einseitig getroffene Verfügung zu widerrufen.“ Gegen die Ausweisung des preussischen Abgeordneten Frese protestirte v. Halbhüber in folgender Weise: „Da in den Herzogthümern nur die oberste Civilbehörde die Regierungsautorität auszuüben hat, so erkläre ich diese und jede ähnliche einseitig von Euer Hochwohlgeboren ausgehende Verfügung als einen gegen das Mitbesitzrecht Oesterreichs gerichteten Gewaltschritt und in rechtlicher und geschäftlicher Beziehung für ungültig.“ Frhr. v. Ledlich antwortete, daß er für diese Akte nur seiner, der preussischen Regierung sich für verantwortlich erkenne. Dabei soll es sein Bewenden haben?

England. In den englischen Häfen wird zum Empfang der Cholera gerüstet; im Publikum jedoch scheint man dem heran nahenden Feind mit großer Gemüthsruhe entgegenzusehen, und zwar aus dem genügenden, wenn auch nicht sehr tröstlichem Grunde, daß wir hier die Cholera bereits haben. Ein Arzt sagte uns, daß kein Jahr ohne asiatische Cholerafälle verlaufe. Um Aufsehen zu vermeiden werden dieselben unter der unschuldigeren Rubrik „Diarrhöe“ registrirt. Den Gestorbenen kann dieß natürlich sehr gleichgültig sein, und die Lebenden haben auch kein Interesse daran eine beunruhigendere Bezeichnung zu verlangen. Die Zahl der zu London an Diarrhöe Gestorbenen beläuft sich in der vergangenen Woche auf 220. A.N.B.

Paris, 27. Juli. Abd-el-Kader hat am vergangenen Mittwoch bei G. de Girardin gezeußt, der zu Ehren des Emirs eine zahlreiche und brillante Gesellschaft zu sich gebeten hatte. Der Emir bedankte sich in einem tiefgefühlten, von seinem Dolmetscher sofort übersetzten Teaste für die ihm erzeigte Aufmerksamkeit und

für die Aufnahme, die er in Frankreich gefunden, und brachte durch sein feines und liebenswürdiges Benehmen den besten Eindruck auf die Gesellschaft hervor. Gegen 8 Uhr zog sich Abd-el-Kader zurück, um seine üblichen Gebete zu verrichten und kehrte später wieder zur Gesellschaft zurück, deren Löwe er für die Dauer des Abends war.

St. Petersburg, 25. Juli. Die heutigen Blätter veröffentlichen das Ceremoniell für die demnächst erfolgende Krönung des Volljährigkeitseides durch den Großfürsten-Thronfolger. Die Cerimonie findet in der Hofkathedrale statt. Nach einem Dankgebete führt der Kaiser den Großfürsten vor das Pult, auf welchem Kreuz und Evangelium sich befinden, worauf der Großfürst auf Grundlage der Verordnungen für die kaiserliche Familie, den Eid der Treue leistet dem regierenden Kaiser und dem Vaterlande, wie auch die Aufrechterhaltung der Thronfolgerechte und der Familienordnung beschwört. Den zu diesem Behufe besonders abgefaßten Eid liest der Thronfolger laut ab und bekräftigt denselben darauf durch eigenhändige Unterschrift. Nachdem der Eid geleistet worden, wird bei einer Kanonensalve von 301 Schüssen aus der Peter Pauls-Festung und bei dem Glockengeläute aller Kirchen das Te Deum gesungen. Sodann schwört der Thronfolger im Georgssaale dem Dienste des Kaisers und Vaterlandes den Eid der Treue. Die Eidesformel wird von dem Protopresbyter Bafhanow, Obergeistlichen der Garde, verlesen und von Sr. A. Hoheit mit lauter Stimme wiederholt. Am Abend wird die Stadt festlich beleuchtet. Am folgenden Tage um 1 Uhr Nachmittags nimmt der Großfürst-Thronfolger im weißen Saale die Glückwünsche der fremden Botschafter, Gesandten und der übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps entgegen. Am demselben Tage findet bei Hofe ein Bankett im Nikolaissaale statt.

Nordamerika. Wieder eine neue Lincoln'sche Anekdote, für die ein Correspondent der „Cincinnati-Gazette“ bürgt. General Sherman beklagte sich, daß ihm die Regierung nie deutlich zu verstehen gab, welche Politik er befolgen sollte. Er fragte endlich Mr. Lincoln geradezu, ob er Mr. Davis fangen oder entlassen lassen sollte. Ich will Ihnen was sagen, erwiderte Mr. Lincoln, hinten im Bezirke Sangamon lebte ein alter Mäßigkeitsprediger, der es mit der Lehre und Ausübung der totalen Enthaltensamkeit sehr streng nahm. Eines Tages hielt er nach einem langen Ritt in der Hitze sich im Hause eines Freundes auf, der ihm eine Limonade bereite. Während der Freund das milde Getränk mißte, fragte er einschmeichelnd, ob er nicht ein kleines halbes Tröpfchen von etwas Stärkerem darin haben möchte, um sich nach dem heißen Ritt ein wenig die erschlafften Nerven zu erfrischen. Nein, sagte der Mäßigkeitsapostel, ich kann nicht daran denken, ich bin aus Princip dagegen. Aber, fuhr er mit einem schwachtenden Blick auf die bequem daneben stehende schwarze Flasche hinzu, wenn Sie es so machen könnten, daß ohne mein Wissen ein Tröpfchen hineinkäme, so denke ich, es würde mir nicht gerade sehr weh thun. — Sehen Sie, General, schloß Mr. Lincoln — meine Pflicht ist es, die Flucht von Mr. Jeff. Davis zu verhindern; aber wenn Sie es so machen und ihn ohne mein Wissen entfliehen lassen könnten, so denke ich, es würde mir nicht arg weh thun.

Lily.

(Fortsetzung.)

Norton befand sich in solcher innerlicher Aufregung, daß er erst dann etwas freier athmete, als sich Williams entfernt hatte, und er sich auf einen Sessel hinstrecken konnte, um seinen Gedanken nachzuhängen. War es wirklich Lily's Mutter, die er wiedersehen sollte? O gewiß! Selbst die Macht der Zeit hatte ihr so tief in sein Herz eingegrabenes Bild nicht daraus zu verdrängen vermocht; und er war überzeugt, er werde sie unfehlbar wieder erkennen, wenn er jenen seelenvollen Blick sehen, jene süße Stimme vernehmen sollte. Die Angst, seine Lily zu verlieren, stieg mit jeder Minute. Allein der folgende Tag verstrich, und Williams erschien nicht. Schon wollte er diesen ganz umgehen, und war eben im Begriff, an den Pastor Ferguson zu schreiben, da meldete die eintretende Gouvernante: „Lady Olivia Greville und der Herr Solicitor Williams.“

Ungeßüm erhob sich Norton — aber plötzlich blieb er zitternd stehen — Lady Olivia war eben eingetreten. Sie trug ein langes, weißes Trauerkleid, welches die Blässe ihres Gesichtes noch erhöhte, das einen rührenden Ausdruck von still ergebnem Kummer hatte. Man sah auf den ersten Blick, daß sie leidend war. Mit vieler Grazie stützte sie sich auf den Arm ihres Begleiters. Norton war in diesem Augenblick nicht minder bleich als sie, und mußte sich, um nicht zusammen zu sinken, an einem Tische stützen, denn er hatte Olivia, Lily's Mutter, erkannt.

„Entschuldigen Sie, mein Herr,“ sprach sie, freundlich lächelnd,

daß ich, als Unbekannte, Sie störe, und Ihre Gefälligkeit vielleicht mißbrauche, allein ich fühle einen so unwiderstehlichen Drang, Ihre Kunstwerke zu bewundern, daß ich Herrn Williams bat, mich bei Ihnen einzuführen, und . . .“

Hier hielt sie plötzlich inne, denn sie hatte jetzt erst einen aufmerksamen Blick auf Norton geworfen, und seine Todesblässe bemerkt. Er verbeugte sich vor ihr und wollte sprechen, allein er war kaum vermögend, einige zusammenhängende Worte hervorzustammeln. Lady Greville trat um einige Schritte zurück und sah Williams fragend an, der nicht minder erstaunt war als sie selbst.

„Aber mein lieber Norton,“ rief dieser, „Sie sehen ja fürchterlich blaß aus! Fühlen Sie sich vielleicht unwohl?“

„O nein . . . es fehlt mir nichts! . . . Ich bitte Milady, mich zu entschuldigen, daß eine ebenso staunenswerthe als überraschende Ähnlichkeit . . .“

„Eine Ähnlichkeit?“ fiel Olivia lächelnd ein.

„Und welche Ähnlichkeit?“ fragte Williams neugierig.

„Gerade das kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben, denn es ist leicht möglich, daß ich schon das Glück gehabt habe, Lady Olivia zu sehen.“

„Ich kann mich dessen nicht entsinnen, Herr Norton,“ erwiderte freundlich Olivia. „Es ist schon lange her, daß man mir ihr Talent gerühmt hat, und daß ich, sogar auf dem Continent, mehrere Ihrer Kunstwerke bewundert habe. Ich habe dort einige Jahre zugebracht. Unter Andern lernte ich in Rom Lord Landsgrave kennen, der eine prachtvolle, von Ihnen gearbeitete Schatulle besitzt. Hätte ich den Verfertiger dieses Kunstwerks jemals zu sehen das Vergnügen gehabt, so würde ich mich dessen sicher entsinnen.“

„Und doch vermute ich, daß es sich so verhält, Milady; mein Gedächtniß, was mich freilich keineswegs wundert, scheint getreuer zu sein, als das Ihrige. Ich glaube, Sie in Middlesex gesehen zu haben.“

„In Middlesex?“

„Allerdings; vor etwa 12 Jahren . . . in dem Maierhose des Tom Craig.“

Dieser Name machte einen tiefen Eindruck auf Olivia; sie fuhr heftig zusammen, und warf einen durchdringenden Blick auf Norton. Dann fuhr sie mit der Hand über die Stirn und schwieg eine Weile, während sich ihre Augen mit Thränen füllten.

„Ich bitte tausendmal um Vergebung!“ rief Norton. „Wie unvorsichtig bin ich gewesen. Sicher habe ich eine peinliche Ackerinnerung in Ihrer Seele geweckt.“

„Ich kann es nicht läugnen,“ erwiderte Olivia äußerst bewegt; „allein es ist dieß ein Kummer, der seitdem unausgesetzt auf meiner Seele lastet, und bis zum Tode mich verfolgen wird. Ich hatte ein einziges, aber Alles geliebtes Kind, das ich durch ein schreckliches Ereigniß verlor, welches sich in jenem Maierhose zutrug, wo Sie mich, wie Sie versichern, gesehen haben. Sie werden meinen Schmerz begreifen; er war so tief, so unbeschreiblich, daß meine Umgebungen nicht mehr zweifelten, ich werde Verstand und Leben darüber verlieren. Man schickte mich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit nach Frankreich und nach Italien. Auf der Reise wurde mir mein Gatte durch den Tod entzissen. — Nach so vielen Leiden, die ich erduldet, bin ich in der That hoch erstaunt, daß Sie im Stande waren, mich wieder zu erkennen.“

„Mir genügte es, Milady,“ fuhr Norton fort, „Sie einmal nur gesehen zu haben, um Sie niemals wieder zu vergessen.“

„Mein lieber Norton,“ unterbrach ihn Williams, dem die Wendung, welche das Gespräch zu nehmen begann, sehr mißfiel, „an solchen Aeußerungen erkenne ich Ihre gewöhnliche Galanterie; um so mehr, als Ihr früheres Zusammentreffen mit Lady Greville sehr kurz gewesen sein muß, da sie sich dessen nicht einmal mehr erinnert.“

Diese boshafte Deutung entging Oliven nicht, und sie war deshalb bemüht, den üblen Eindruck derselben zu verwaschen.

„Seien Sie überzeugt, Herr Norton,“ sprach sie mit bedeutungsvoller Betonung, „daß ich unferes heutigen Zusammentreffens nicht nur besser eingedenken, sondern auch bemüht sein werde, unsere Bekanntschaft fortzusetzen . . . doch heute war ich ja eigentlich gekommen, um die Erzeugnisse Ihres Kunstfleißes zu bewundern; ich gedente nicht, auf diesen Genuß zu verzichten.“

Norton zeigte ihr nun mehrere seiner neuesten Arbeiten, und als er an ein noch unvollendetes Armband kam, sprach er: „Das ist noch nicht vollendet . . . allein ich habe ein anderes Armband gemacht, das mir weit besser gefällt (bei diesen Worten gab er Williams heimlich ein Zeichen des Einverständnisses). Es wird mir sehr angenehm sein, wenn Sie es besehen wollen; meine Tochter trägt es in diesem Augenblick.“ Bei diesen Worten öffnete er das anstoßende Zimmer und rief: „Lily! Komm einen Augenblick herein, mein Kind!“

(Schluß f.)